

1€ / 1,50€

AUSGABE 24

Juli 2024

STERNEN GUCKER

Europa



Handwritten signature

Editorial

Europa - mit diesem Begriff verbinden wir alle etwas Unterschiedliches. Ob wir an den Eurovision Song Contest, die Europameisterschaft, die Europäische Union oder unser liebstes Reiseziel denken, Europa ist einfach unfassbar vielfältig an Kultur, Geschichte und aktuellen Geschehnissen, welche uns alle als Bürger Europas manchmal mehr und manchmal weniger direkt beschäftigen und beeinflussen. Kurzum: Europa besitzt als Kontinent viele verschiedene Facetten, die man unmöglich auf 44 Seiten alle beleuchten kann. Dennoch haben wir in dieser Ausgabe des Sternenguckers versucht uns diesem Facettenreichtum Europas zu nähern. Die Redaktion wünscht viel Spaß beim Lesen.

Charlie (Q2)

Inhalt

Brauchen wir heute noch eine Schülerzeitung?	3
Wie war das erste Jahr am Archenhold für die Siebtklässler?	4
Die Redaktion nimmt Abschied von Frau Wagenknecht	6
Ganztag - Wie lief das 1. Jahr des teilgebundenen Angebots?	8
Die Französisch-Fahrt nach Paris	10
Die Latein-Fahrt nach Xanten	11
Richards und Matthis` Reisetagebuch	12
Deutschland als Gastgeber der Europameisterschaft 2024	18
Die Europawahl 2024	22
Steckbrief und Interview: Herr Grünheid	24
Geschichte und Zukunft der EU	30
Der Bundesfreiwilligendienst	33
Eurovision Song Contest	34
Die europäischen Lieblingsländer der Redaktion	36
Rezension: Sacré-Coeur in Paris	40
Rezept: Französische Buttercreme	42
Rätselseite	43

Für Quellen und Verweise bitte dem QR-Code folgen:



Brauchen wir heute noch eine Schülerzeitung?

Warum ich diese Frage uneingeschränkt mit Ja beantworte, versuche ich in diesem Artikel zu begründen.

Als ich vor mehr als 20 Jahren an das Archenhold-Gymnasium kam, existierte bereits eine unabhängige Schülerzeitung - Die Unbunte. Diese über die Schule hinaus bekannte Zeitung basierte auf der engagierten Arbeit von Schülerinnen und Schülern unserer Schule. Aber, wie es leider häufig im Leben passiert, nachdem sie ihr Abitur in den Händen hielten und neuen Herausforderungen entgegenblickten, schief das Projekt trotz mehrfacher Wiederbelebungsversuche schließlich ein.

Vor sechs Jahren besuchte ich im Rahmen der damaligen Projekttage mit interessierten Schülerinnen und Schülern die Redaktion einer Berliner Tageszeitung. Der Tagesspiegel [seit 2022 ohne „Der“], dessen erste Ausgabe am 27. September 1945 erschien, kann sich nach wie vor als Marktführer auf dem Berliner Tageszeitungsmarkt behaupten. In einer Gesprächsrunde erfuhren wir, mit welchen Schwierigkeiten auch diese Zeitung zu kämpfen hat – weniger Leser, weniger Absatz, weniger Werbeeinnahmen. Der Druck auf die Zeitun-

gen, kostengünstige und trotzdem qualitativ hochwertige Beiträge zu veröffentlichen, ist immens. Eine Aussage hat mich damals sehr nachdenklich gemacht. Sie bezog sich auf den Segen und Fluch des Internets – das kostenlose zur Verfügung stellen von Wissen und Informationen habe damals bei vielen Menschen zu der Mentalität geführt, völlig aus dem Blick zu verlieren, dass gute journalistische Arbeit Geld kostet.

Ich hatte damals das Glück, die Schifferdecker-Zwillinge und einige weitere dem Fach Deutsch zugetane Mädchen aus der Klasse von Herrn Karlsen zu unterrichten. So entstand also vor sechs Jahren die Idee einer Neugründung unserer Schülerzeitung. Aller Anfang war schwer, aber es gelang uns im Folgejahr zuverlässige Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu gewinnen. Viele blieben über Jahre dabei, später auch als Chefredakteure, wie z.B. Jannis, Emil und Charlie.

Unser Abonnementsystem garantierte uns eine stabile Leserschaft – in den Klassen, Tutorien und bei den Lehrkräften. Dass wir uns aus eigener Kraft finanzieren können, haben wir nicht nur unseren langjährigen

Sponsoren zu verdanken, sondern auch der Tatsache, dass wir diverse Anlässe nutzen, um Restexemplare zu verkaufen. Viele Neuankömmlinge lernen unsere Schule auch über uns – die Sternengucker – kennen. Sie lesen unsere spannenden Interviews mit Lehrkräften, erfahren etwas über unser Schulleben und Schulhöhepunkte, können sich Empfehlungen über Rezensionen zu guten Büchern und Filmen holen, den Berichten unserer sich im Auslandsschuljahr befindlichen Redakteure folgen und vieles mehr. Als etwas sehr Konstruktives haben sich unsere Überthemen und das anschließende Brainstorming zu Artikelideen erwiesen. Ich beobachte immer mit Freude, wie professionell sich unsere AG-Mitglieder einem Artikel zuordnen oder einem anderen Mitglied den Vorrang lassen. Für mich als betreuende Lehrerin und natürlich für die AG insgesamt war das Hinzukommen von Herrn Eberhardt eine große Bereicherung. Von Anfang an haben wir effektiv zusammengearbeitet und uns hervorragend ergänzt.

Die Geschichte und das Wesen unserer Schülerzeitung bilden einen wichtigen Aspekt zur Beantwortung der oben gestellten Frage. Eine viermal im Jahr erscheinende Zeitung gibt uns eine Momentaufnahme von einer Zeit und den uns bewegenden Themen. Sie ist wie eine Biografie

unserer Schule, bewahrt sozusagen, was uns als wichtig erschien. In Zeiten von Informations- und Datenüberflutung sowie deren schneller Vergänglichkeit bleiben die nun schon 24 Ausgaben zum Blättern und Erinnern verfügbar. Hinter den Namen der jungen Autorinnen und Autoren verbergen sich Gesichter und das gemeinsame Bestreben, unserer Sprache nicht nur einen Inhalt, sondern auch Ausdrucksstärke zu geben. Der berühmte amerikanische Autor Mark Twain behauptete, nur Tote hätten genügend Zeit, die deutsche Sprache zu erlernen. Dass dem nicht so ist, beweisen quicklebendig, oft auf beeindruckende Art und Weise und bestimmt auch noch in den nächsten Jahren unsere Sternengucker.

*In freundlicher Erinnerung,
Christine Wagenknecht*



Wie war das erste Jahr am Archenhold für die Siebtklässler?

Das erste Jahr auf einer neuen Schule als Siebtklässler ist immer eine Herausforderung. Eine neue Klasse, eine neue Umgebung und ein neuer Schulweg. In diesem Artikel werde ich über meine Erfahrungen an unserer Schule berichten und noch von zwei Mitschülern schreiben, wie für sie das erste Jahr war.

Als ich am ersten Tag im Archenhold-Gymnasium ankam, war ich schon sehr nervös. Ich hatte aber Glück und konnte mich Grundschulern aus meiner alten Parallelklasse anschließen. Als ich meine Klasse gesehen habe, freute ich mich direkt. Generell hat mich die Schule sehr beeindruckt, weil mir am Anfang alles sehr groß vorkam. Die Anfangszeit war stressig, aber ich denke, das gehört auch dazu. Wenn man sich anstrengt, wird man belohnt, weil man dann weniger Probleme hat. Eine stressige Sache war z.B., dass oftmals viele Zettel verteilt wurden. Nachdem das Organisatorische erledigt war, konnte man sich alles richtig ansehen. Ich persönlich mag den Schulhof sehr, weil es zum einen zwei Sportplätze gibt und zum anderen viele Sitzmöglichkeiten. Die Mensa finde ich auch toll und das Essen ist oftmals lecker. Ein weiterer wichtiger Teil meines Schullebens ist der Laptop. Es ist ein sehr praktisches

Tool, auf dem ich viele meiner Bücher digital habe und z.B. mit Word gut digitale Hefter führen kann. Die Unterrichtsstunden am Archenhold finde ich auch gut, weil es oftmals auch interaktiver Unterricht ist. Natürlich variiert das für jeden und es kommt auch auf den/die Lehrer/in an. Ein positives Beispiel wäre unser Mathe- und Englischunterricht.

Ich würde sagen, dass sich das erste Jahr am Archenhold auf jeden Fall auf mich und andere Siebtklässler positiv ausgewirkt hat. Ich finde die Art, wie das Archenhold-Gymnasium uns empfangen hat (z.B. mit dem kostenlosen Cookie), sehr angenehm und kann nur sagen, dass sich das erste Jahr sehr gut angefühlt hat.

Hier noch einmal zwei Sätze von meinen Mitschülern über ihr Jahr:

„Das erste Jahr am Archenhold war sehr aufregend, auch wenn es manchmal wegen den neuen höheren Ansprüchen etwas schwieriger wurde“ Damien B. (7.2).

„Das erste Jahr war sehr chaotisch, stressig und anstrengend, man hat aber auch viele neue und nette Leute kennengelernt“ Piet W. (7.2).

Benedikt (7.2)

Die Redaktion nimmt Abschied von Frau Wagenknecht

Mit Ende des Schuljahres muss sich die Redaktion des "Sternenguckers" von Frau Wagenknecht trennen, die sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Im Folgenden wollen wir uns an die gemeinsam verbrachte Zeit in der AG erinnern und Frau Wagenknecht für ihr Engagement und die unzähligen Korrekturstunden herzlichst danken.

Ich kenne Frau Wagenknecht seit 2018 und arbeite seitdem mit ihr bei der Schülerzeitung zusammen. Ihre engagierte und offene Art wird bei der Schülerzeitung fehlen. Vor allem werde ich die unzähligen lustigen Autofahrten und die - manchmal durchaus stressigen - Korrekturen für die SZ in Erinnerung behalten.

Liebe Christine, ich wünsche dir für die Zukunft alles Liebe und danke dir für die tolle Zeit und die gelungene Zusammenarbeit.

(Jannis)



Frau Wagenknecht war in meinen Jahren bei der Schülerzeitung immer eine Ansprechperson und hat mich bei meinen Artikeln beraten. Durch den Vorschlag von Frau Wagenknecht bin ich überhaupt erst zur Schülerzeitung gekommen, wofür ich sehr dankbar bin, weil sich viele Erinnerungen über die Jahre gesammelt haben. Ich denke, ich kann im Namen der ganzen Redaktion sprechen, wenn ich sage, dass wir froh sind, Frau Wagenknecht als unsere unterstützende Lehrkraft gehabt zu haben. (Paulina)

Seit ich mich erinnern kann gibt es die Schülerzeitung nur mit Frau Wagenknecht. Ihr und ihrem unermüdlichen Engagement ist es zu verdanken, dass diese AG nun schon seit sechs Jahren besteht und sie über die Jahre immer weiter gewachsen ist.

Nie hörte sie auf Projekte und Veranstaltungen für uns zu finden, uns bei Interviewanfragen zu helfen oder bis spät in die Nacht Artikel korrekturlesen, damit die Ausgabe am nächsten Tag tatsächlich auch in den Druck gehen konnte. Ohne Frau Wagenknechts Hilfe wäre die Schülerzeitung wohl schon nach der 4. Ausgabe beendet gewesen.

Für all die schönen Momente, die tatkräftige Unterstützung und die lustigen Momente möchte ich mich ganz herzlich bei ihr bedanken und wünsche ihr nur das Beste für die Zukunft! (Emil)

Da wir uns zum nächsten Jahr hin von Frau Wagenknecht verabschieden, möchte ich mich einmal herzlich für ihr Wirken in der AG bedanken. Besonders da man es außerhalb der AG gar nicht mitbekommt. Frau Wagenknecht wird im Impressum der Schülerzeitung nur bei der Unterstützung aufgeführt. Ich würde diesen Platz der Seite also gerne dafür verwenden Frau Wagenknechts Beiträge für die Schülerzeitung anzuerkennen. Für jede Ausgabe liest Frau Wagenknecht alle unsere Artikel, korrigiert sie und schreibt Hinweise und Kommentare. Diese Arbeit beansprucht sehr viel Zeit sorgt aber dafür, dass wir überhaupt so arbeiten können wie wir es tun. Deswegen: Vielen lieben Dank Frau Wagenknecht für ihre Arbeit in der AG und danke für ihr Engagement in der und für die Schülerzeitung. (Charlie)

Frau Wagenknecht war, sowohl in der Schülerzeitung, als auch in der Rolle als Lehrerin immer hilfsbereit und toll. Sie hat mir gegenüber immer Verständnis gezeigt und mir geholfen. Ich werde sie sehr vermissen. (Maja)

Frau Wagenknecht war eine der ersten Personen aus dem Schulkollegium, die ich gleich zu Beginn meiner Tätigkeit am Archenhold-Gymnasium während eines coronabedingten Online-Meetings der Schülerzeitung kennengelernt habe. Seitdem haben wir uns in der Redaktion immer hervorragend ergänzt und es war mir stets eine große Freude mit ihr zusammen zu arbeiten.

Liebe Christine, ohne deinen ungebremsten Tatendrang, deinen Eifer und dein Engagement für die Schülerzeitung, wäre diese vor sechs Jahren wohl nicht wieder zum Leben erweckt worden und hätte es womöglich auch nicht geschafft bis heute 24 Ausgaben zu veröffentlichen. Vielen Dank für all die Zeit und Kraft, die du in dieses Projekt und die notwendigen Korrekturarbeiten gesteckt hast.

Ich wünsche dir für den neuen Lebensabschnitt alles Gute und viel Zeit mit deinen Liebsten.

In freundlicher Erinnerung, Martin Eberhardt.

Ganzttag – Wie lief das 1. Jahr des teilgebundenen Angebots?

Das vergangene Schuljahr brachte eine bedeutende Veränderung für die Siebtklässler unserer Schule mit sich: die Einführung der teilgebundenen Ganzttagsschule. Diese Neuerung bedeutet, dass jeder Schüler mindestens eine Arbeitsgemeinschaft (AG) nach der regulären Unterrichtszeit besuchen muss. Diese Verpflichtung soll sicherstellen, dass alle Schüler nachmittags an zusätzlichen Aktivitäten teilnehmen, die über den normalen Unterricht hinausgehen. Sollte ein Schüler bereits ein Hobby haben, das er regelmäßig ausübt, wie beispielsweise das Spielen in einem Sportverein oder die Teilnahme am außerschulischen Musikunterricht, wird dies als Angebot anerkannt und erfüllt somit die Anforderungen der teilgebundenen Ganzttagsschule.

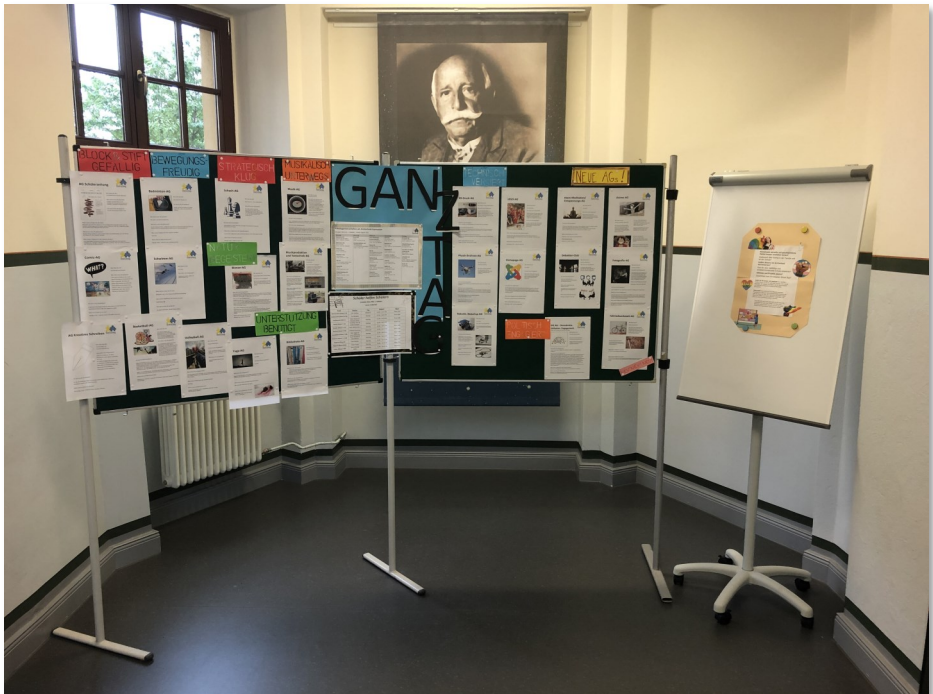
Nach einem Jahr mit dieser neuen Regelung ist es nun an der Zeit, ein umfassendes Fazit zu ziehen und sich zu fragen, inwieweit die Erwartungen und Ziele erfüllt wurden. Wie hat sich der teilgebundene Ganzttag auf den Schulalltag und das Leben der Schüler ausgewirkt? Welche Veränderungen und Entwicklungen konnten beobachtet werden? Die Einführung dieser Regelung hat zweifellos sowohl positive als auch herausfordernde Aspekte mit sich gebracht. Man kann sagen, dass die

Ganzttagsschule das schulische Umfeld verändert und auch die schulische und persönliche Entwicklung der Schüler beeinflusst hat. Seit der Einführung des verpflichtenden Ganzttagsangebots für alle Siebtklässler sind die Teilnehmerzahlen merklich gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Schüler, die an AGs oder Nachhilfeprogrammen teilnehmen, sehr stark erhöht. Konkret bedeutet dies, dass die Teilnahme in den siebten Klassen doppelt so hoch ist wie im vergangenen Jahr und sich im Vergleich zu 2022 sogar verfünffacht hat. Diese positive Entwicklung trägt dazu bei, dass viele AGs nun besser ausgelastet sind, und so auch die Organisatoren für ihre Anstrengungen besser belohnt werden. Durch die verpflichtende Teilnahme konnten mehr Schüler erreicht werden, die ansonsten vielleicht nicht die Gelegenheit genutzt hätten, an den vielfältigen Angeboten teilzunehmen. Ein weiteres Ziel des Ganzttagsangebots war es, den Schülern ein breites Spektrum an außerschulischen Aktivitäten näherzubringen, um ihre Interessen und Fähigkeiten zu fördern. Außerdem wollte die Schule, dass die Siebtklässler das Angebot an Ganzttagsaktivitäten besser kennenlernen und später auch freiwillig daran teilnehmen

men. Ab dem nächsten Schuljahr wird das Ganztagsangebot für die neuen 7. Klassen sowie für die Achtklässler verpflichtend sein, es sei denn, sie sind bereits in anderen nachmittäglichen Aktivitäten eingebunden, wodurch sie sich von der Pflicht befreien lassen können. Aufgrund dieser neuen Regelung erwartet die Schule eine weitere Erhöhung der Teilnehmerzahlen. Dies erfordert eine sorgfältige Prüfung, ob das derzeitige Angebot an AGs und Nachhilfeprogrammen ausreichend Kapazitäten bietet. Sollte dies nicht der Fall sein, müssen zusätzliche Ganztagsangebote eingerichtet werden, um der gestiegenen Nachfrage gerecht zu

werden. Das erweiterte Ganztagsangebot soll den Schülern weiterhin die Möglichkeit bieten, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und ihre individuellen Talente zu entdecken. Die Schule hofft, dass die Erfahrungen aus den Schuljahren mit dem verpflichtenden Ganztags dazu führen, dass die Idee, dass Schüler auch freiwillig weiterhin an den Angeboten teilnehmen, funktioniert. Das wird langfristig dazu beitragen, dass das Ganztagsangebot noch besser angenommen und für immer mehr Schüler zu einem festen Bestandteil des Schulalltags wird.

Varvara (8.1)



Das vielfältige Ganztagsangebot wird gut genutzt.

Die Französisch-Fahrt nach Paris

Seit vielen Jahren fand dieses Jahr zum ersten Mal wieder ein Schüleraustausch nach Frankreich statt und dann auch noch nach Paris. Mitte April durften wir unsere Austauschschüler empfangen, mit denen wir eine Woche lang in Berlin unterwegs waren. In Paris konnten wir das Schulleben an einer Privatschule miterleben und es war ganz anders, als ich gedacht habe. Zum Sportunterricht musste man erst einmal 30 Minuten mit der Metro fahren und der Unterricht dauerte 50 Minuten. Die Schule war sehr eng und sie hatte anders als bei uns keinen richtigen Schulhof. Außerdem gab es keine Pausen zwischen den Stunden, wodurch der Schulalltag sehr stressig war. Da wir in Paris waren, mussten wir uns natürlich die berühmtesten Sehenswürdigkeiten anschauen. Es war sehr schön, mit seinen Freunden Orte, wie z.B. den Triumphbogen, Sacre Coeur oder die Gärten von Versailles, zu besuchen. Man hat in der kurzen Zeit einen kompletten Einblick in eine andere Kultur bekommen, da man die Traditionen in seiner Gastfamilie erleben konnte. In einigen Bereichen existierten recht

große Unterschiede, so zum Beispiel bei den Essenszeiten. Die Franzosen frühstücken nicht und auch zu Mittag essen sie nur wenig. Die wichtigste Mahlzeit am Tag ist das Abendessen mit mindestens drei Gängen.

Wir haben sympathische neue Leute kennengelernt und viele Erfahrungen gesammelt. Eine komplette Woche Französisch zu sprechen war zwar anstrengend, aber man hat einige neue Redewendungen gelernt. Wenn sich die Möglichkeit ergibt, sollte man auf jeden Fall am Frankreichaustausch teilnehmen, da dieser eine tolle Erfahrung ist.

Paulina (9.3)



Die Latein-Fahrt nach Xanten

Am Freitag, dem 19.04.2024, fuhren wir am Morgen mit dem ICE los. Die Zugfahrt war sehr Spaßig, da wir ca. 6 Stunden Zeit mit unseren Freunden verbringen konnten und viele Möglichkeiten zum Zeitvertreib hatten. Gegen 13 Uhr kamen wir in Xanten an. Die Jugendherberge war sehr schön und modern. Nachdem wir in unseren Zimmern angekommen waren, hatten wir Freizeit. Wir verbrachten die Zeit mit Freunden, lernten uns bzw. Leute aus anderen Klassen besser kennen, hörten Musik und spielten Karten. Gegen 18 Uhr gab es Abendessen, welches im Vergleich zu anderen Jugendherbergen sehr lecker war. Anschließend fing das Lateinprogramm mit den Römerspielen an, welche wir in zwei Gruppen absolvierten. Ein „Guide“ erzählte uns über die Römer und deren Spiele. Die zweite Hälfte der Römerspiele bestand darin, dass wir selbst einige Spiele von damals ausprobieren konnten. Das war sehr Spaßig und wir konnten die Römer einmal von einer ganz anderen Seite kennenlernen. Den restlichen Abend hatten wir Freizeit, welche wir auf unterschiedliche Weise verbrachten, z.B. auf dem Fußballplatz. Den Samstag verbrachten wir im Archäologischen Park Xanten. Dort begann die zweite Hälfte des Programms. Wir hatten Führungen, die erste in

einem Museum, die zweite draußen im Römerpark. Abschließend fand ein Workshop statt, in welchem wir Wachstafeln selbst bauten. Zwischendurch gab es immer wieder freie Zeit zum Erkunden der Orte. Ich bin der Meinung, man konnte in diesem Park sehr viel zu dem Verhältnis der Germanen und Römer lernen und sehr viel sehen und erleben. Nach dem Programm wurden wir in die Freizeit entlassen, in welcher wir uns beispielsweise die Altstadt und den Dom von Xanten anschauen konnten. Am Sonntag ging es wieder sechs Stunden mit dem Zug zurück, bei der wir die Zeit wieder individuell nutzten. Die Lateinfahrt würde ich jedem empfehlen, da man viel über Latein und die Römer (aus einer anderen Sicht) lernt und dort auch Zeit mit seinen Freunden verbringen kann. Wir haben es teilweise als Ersatz für eine Klassenfahrt genommen, da wir dieses Jahr leider keine haben. Des Weiteren sammelt man Erfahrungen für das ganze Leben, mehr als man sonst an einem Freitag in der Schule machen könnte. Das Wochenende hat sich auf jeden Fall gelohnt, auch wenn es ein wenig kurz war.

Clara Riedel (9.2)

Richards und Matthis` Reisetagebuch

Nun ist das Schuljahr in den USA auch schon wieder vorüber. Ein letztes Mal wollen wir beide euch noch einmal davon berichten, wie das Leben im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist, bevor wir schweren Herzens wieder zurück in die Heimat kommen.

Matthis: Ein weit verbreitetes Vorurteil über Amerikaner ist, dass sie immer alles viel zu groß machen; Autos, Häuser, Straßen und – zu meiner Überraschung – auch Tankstellen. Wenn ich an eine Tankstelle denke, verbinde ich damit vielleicht zehn Zapfsäulen und einen kleinen Laden mit schlecht gelaunten Mitarbeitern. Die meisten amerikanischen Tankstellen sind sehr ähnlich bis auf

eine besondere Kette an Tankstellen: Buc-ee's. Diese kann man in und um viele größere Städte im Süd-Osten der USA finden. Was Buc-ee's von anderen Tankstellen unterscheidet, ist die unglaubliche Größe ihrer Läden. Der Laden, bei dem ich auf meinem Weg nach Florida in den Osterferien gehalten habe, hatte ungefähr 130-150 Zapfsäulen, eine Verkaufsfläche, die einem deutschen Supermarkt ähnelt, und mehrere offene Küchen mit dutzenden Mitarbeitern, die mehr Fleisch am Tag verarbeiten, als eine ganze Klasse im Jahr konsumiert. Ansonsten war die Woche, die meine Gastfamilie in Florida verbrachte, ziemlich normal, zumindest für Florida. Ich habe drei Krokodile/

Alligatoren am Straßenrand, einen Esel im Gottesdienst am Ostersonntag und einen Raketenstart von SpaceX gesehen. Alles ziemlich normal für einen Floridaman. Einen weiteren tollen Ausflug, den ich mit meiner Familie im Frühjahr unternommen habe, war ein Besuch bei einem großen Baseballspiel. Mein Gastonkel arbeitet für eine Firma, die



Bei Buc-ee's kann man nach dem Tanken auch noch seinen Großeinkauf erledigen.



Einen Esel sieht man im Gottesdienst nicht alle Tage.

die Atlanta Braves, eines der besten Teams in der MLB (Major League Baseball), sponsert.

Dementsprechend war dann ein Teil meines Weihnachtsgeschenkes Karten für mich und meine ganze Gastfamilie für die besten Sitze im Stadion. Diese waren Teil einer „Box“ bzw. Loge, also einem eigenen Raum mit Balkon mit Aussicht auf das Feld, sowie kostenlosem Essen und Trinken. Beim Spiel selbst gab es dann eine unglaubliche Atmosphäre. Die Atlanta Braves haben leider gegen die Cleveland Guardians 2-4 verloren, sie haben aber trotzdem ein fantastisches Spiel für die Zuschauer geliefert.

Richard: Wie in jedem guten amerikanischen Highschool Film gibt es auch im echten Leben an den Schulen gegen Ende des Jahres Prom. Dieser ist etwa so wie der Abschlussball in Deutschland, findet aber

jedes Jahr für die Schüler aller Klassen der Schule bzw. manchmal nur ab der 10. oder 11., was jede Schule selbst entscheiden kann, statt. Zu der kompletten amerikanischen Highschool Experience gehört hier natürlich auch der ganze Aufzug um den eigentlichen Tanz herum. Ein paar Wochen oder Monate vorher muss die Herzensdame oder der Mann der Träume teils mit großem Aufwand eingeladen werden und bevor die Party dann losgeht, werden noch Bilder im Anzug oder Kleid mit allen Freunden gemacht und die Partnerin bzw. der Partner schön zum Essen ausgeführt. Auf dem Prom selbst gab es dann eine Mischung aus wildem Tanzen zu Partyhits sowie ruhigeren Partnertänzen und zumindest bei mir in New Mexico durften natürlich auch die eher lateinamerikanisch geprägten Songs mit kräftig schwingenden Hüften nicht fehlen. Sowohl für Matthis als auch für mich war Prom auf jeden Fall eines der Highlights dieses Jahres und durchaus auch ein gebührender Start, der den Abschluss dieses Jahres eingeläutet hat.

Matthis: Natürlich hatte meine Highschool auch das Event des Jahres, auf das sich jeder freut: Prom. Auch wenn ich sagen muss, dass ich ein bisschen mehr erwartet habe, war es trotzdem eine richtig spaßige und einmalige Nacht. Meine Schule



Richard mit Freunden vor seinem Prom.

hatte eine Scheune in der Umgebung für die Nacht gebucht. Bevor die Party offiziell begann, gab es noch ein paar Sachen, die man auf jeden Fall absolvieren sollte. So zum Beispiel den höchst kompliziertesten Akt des Fotomachens. Da die meisten Schüler all ihr Ersparnis in Kleider oder Anzüge investieren, sieht jeder auf diesen phänomenal aus.

Richard: Eine Woche später fand ich mich dann auch im letzten und wohl wichtigsten Leichtathletik-Wettkampf des Jahres wieder, bei dem es darum ging, ob ich mich für das New Mexico weite Finale qualifiziere. Am Ende gab es trotz neuer Bestzeit leider nur einen fünften Platz für mich, der nicht für eine Qualifikation reichte.

Dennoch bin ich mit meiner Leistung mehr als zufrieden und habe es in der Saison geschafft, nicht nur leistungstechnisch über mich hinauszuwachsen, sondern auch viele neue Freunde und bleibende Erfahrungen zu sammeln.

Matthis: Zurück in Hendersonville haben die Frühlingsportarten angefangen. Da ich Tennis sehr mag,

habe ich erfolgreich probiert, ins Team zu kommen. Highschool Tennis funktioniert wie folgt: Jede Schule hat in ihrem Team sechs Spieler, die jeweils ein Einzel- und ein Doppelspiel spielen. Das Team, welches die meisten Spiele für sich entscheiden kann, gewinnt. Ich war zwar nur Nummer sechs im Team, habe mit 16 Siegen in 18 Einzelspielen aber die beste Siegesquote erreichen können. Allgemein hat unser Team eine rich-



Matthis mit Freunden vor seinem Prom.

tig gute Saison gehabt. Wir haben den ersten Platz in unserer Liga belegt und sind in der State-Championship in der dritten Runde gegen den Vizemeister vom letzten Jahr ausgeschieden. Allgemein habe ich meine Zeit im Tennisteam richtig genossen. Jeden Tag nach der Schule für anderthalb Stunden auf dem Tennisplatz Bälle übers Netz zu schlagen, hat mich mit meinem Team sehr zusammengeschweißt. Und dann war auch mein Schuljahr zu Ende. Ende Mai beginnen hier in North Carolina die Sommerferien. Vorher müssen die Zwölftklässler aber noch angemessen verabschiedet werden. Am letzten Schultag gab es eine große Versammlung, bei der dutzende Auszeichnungen und Stipendien verteilt und bekannt gegeben wurden. Hierbei existiert in unserer Aula eine bestimmte Sitzordnung. Die Zwölftklässler sitzen in den ersten Reihen an der Bühne, die Elftklässler

dahinter und der Rest in den Rängen. Einer Jahrzehnte langen Tradition folgend stehen die Elftklässler am Ende der Versammlung auf und singen ein Lied, das ihre Dankbarkeit für den älteren Jahrgang ausdrückt und ihnen vielleicht einen Ratschlag mit auf den Weg geben soll. Danach machen die Zwölftklässler das Gleiche und verlassen dann nach und nach die Aula. Das mag jetzt vielleicht ein bisschen langweilig und überflüssig klingen, ist aber das Schönste überhaupt. So viele Emotionen und Erinnerungen haben mich noch nie auf einmal berührt. Am Abend fand dann die offizielle Diplomverleihung statt, bei der jeder einzeln aufgerufen wird, ein Diplom bekommt und die Hand unserer Schulleiterin schüttelt. Und seitdem habe ich Sommerferien, viel Spaß in der Schule ;)!

Richard: Ende Mai war das Schuljahr dann schließlich aber doch vorbei und es hieß Abschied nehmen. Ähnlich wie schon vor einem Jahr fiel mir das relativ schwer, da ich einige enge Freundschaften geschlossen habe - die Trennung von meiner Gastfamilie war aber das Schwerste. Was den ganzen Prozess aber etwas erleichtert hat, war, dass meine Mutter aus Deutschland in die USA gekommen war und wir im



Ein Blick ins Baseballstadion.

Anschluss noch einen Roadtrip an der Pazifikküste machten. Hier gab es neben eindrucksvollen Tiersichtungen mit Walen, Seelöwen und Seeottern, leuchtenden Metropolen wie Las Vegas, San Francisco und Los Angeles auch unglaubliche Landschaften und Strukturen wie den Grand Canyon, Monument Valley oder vielen anderen Nationalparks in Kalifornien, Nevada, Utah und Arizona. Von diesen 3 Wochen allein habe ich vermutlich genug beeindruckende Bilder, um ein Dutzend Seiten zu füllen, ich muss mich hier aber kurzhalten.

Rückblickend kann ich wirklich sagen, dass die Entscheidung, ein Auslandsjahr zu machen, eine der besten war, die ich je getroffen habe. Ich habe so viele einzigartige Menschen getroffen und Erfahrungen gemacht, die mich zu dem Menschen gemacht haben, der ich heute bin, und ich würde es jeder anderen Person, die mit dem Gedanken spielt, auch ans Herz legen.

Richard und Matthis (bald Q1)



Der Blick aus dem Antelope Canyon in Arizona ist beeindruckend.



Die Redaktion des Sternenguckers wünscht euch schöne Sommerferien.

Deutschland als Gastgeber der Europameisterschaft 2024

Das Sommermärchen 2.0 findet dieses Jahr in Deutschland statt. Man merkt, dass viele Menschen sehr von der Europameisterschaft im eigenen Land gehypt sind. Die deutsche Nationalelf legte mit dem Eröffnungsspiel gegen Schottland mit 5:1 einen grandiosen Auftakt hin und löste bei den Zuschauern viele positive Emotionen aus. An den Autos und in den Läden sieht man wieder viele schwarz-rot-goldene Fanartikel. Menschen tragen mit Stolz die Trikots der Nationalelf, ob pink oder weiß, es gibt wieder Fanmeilen, Public Viewing - sogar in Shopping-Centern - man spürt, dass die Deutschen im EM-Fieber sind.

Doch wie profitiert Deutschland von dieser EM, welche Pro- und Contra-Argumente gibt es? Darüber möchte ich euch in diesem Artikel informieren. Starten wir zunächst mit einigen deutschen Fußballfakten.

Wie oft war Deutschland schon Gastgeber eines so großen Fußball-Ereignisses?

Deutschland ist zum zweiten Mal Gastgeber einer EM. Zuletzt war dies vor 36 Jahren, im Jahr 1988. Zählt man die beiden Weltmeisterschaften (fortlaufend WM genannt) 1974 und 2006 hinzu, ist es bereits das vierte große Fußballfest im eigenen Land.



Das Team der deutschen Nationalmannschaft.

Wie oft wurde Deutschland schon Europameister?

Die deutsche Nationalelf hat insgesamt dreimal die EM gewonnen – in den Jahren 1972, 1980 und 1996.

Was bedeuten die vier Sterne auf dem Trikot?

Die deutsche Nationalelf wurde bereits viermal Weltmeister - die Siege wurden in den Jahren 1954, 1974, 1990 und 2014 errungen.

Die Fan-Zone (früher Fanmeile) wurde erstmalig vor dem Brandenburger Tor im Jahr 2006 zur WM eingerichtet und ist als Ausweichstätte für Fans gedacht, die keine Eintrittskarte zu den Spielen bekommen haben. Zusätzlich zur Fan-Zone bieten fast alle Städte in

Deutschland in vielen Restaurants und Bars sowie anderen zentralen Orten Public Viewing an. Hierzu hat die Bundesregierung die bundesweit gesetzlich festgelegte Nachtruhe zur Vermeidung von Lärmbelästigung während der EM ausgesetzt und eine neue Verordnung erlassen. Somit können die Fans auch noch nach 22 Uhr ausgiebig feiern und bis zum Ende des Spiels im Freien laut jubeln.

Doch es gibt einen großen Kritikpunkt für viele: die Stadien. Zwar wurden zur EM die größten und modernsten Stadien in Deutschland ausgewählt, jedoch wird die Atmosphäre vermutlich nicht die gleiche wie sonst sein. Die UEFA hat entschieden, dass es aus Sicherheitsgründen keine Stehplätze geben wird. Viele sind aufgrund der gesunkenen Stadionkapazität verärgert, denn so wird vielen Fans die Chance auf halbwegs erschwingliche Tickets oder auf überhaupt einen Platz genommen. Im Signal Iduna Park in Dortmund werden etwa 20.000 Plätze weniger als sonst angeboten. Des Weiteren hat die UEFA entschieden, dass alle Stadien, deren Name eine Werbung für ein Produkt enthalten, umbenannt werden müssen. Der Grund dafür ist, dass die UEFA keine Werbeverträge mit den Sponsoren der jeweiligen Vereine abgeschlossen hat. Durch die Namensänderungen entstehen ungewohnte, weniger originelle Namen,



wie z.B. Fußball Arena München, BVB-Stadion Dortmund oder Frankfurt Stadion. Die UEFA hat außerdem für die Städte ein Verbot für Demonstrationen in einem Umkreis von 500m um die Stadien herum ausgesprochen. Ebenso muss von den Städten durchgesetzt werden, dass keine Public Viewings im Umkreis von mehreren Kilometern um die Stadien herum stattfinden dürfen. Natürlich hat die EM nicht nur negative Seiten, sondern auch viele positive. Zum Beispiel soll es die erste klimaneutrale EM werden. Außerdem ist die EM für Deutschland mit nur 650 Millionen Euro nicht ganz so kostenintensiv. Im Gegensatz zu Katar, die 220 Milliarden Euro bezahlt haben, ist das sehr wenig. Positiv überrascht ist auch der deutsche Musiker Peter Schilling, der mit seinem Song „Major Tom“ auch in unserer Generation nach 40 Jahren erneut zum Hit wird.

Falls ihr euch fragt, warum der Song auf einmal so beliebt ist, dann solltet ihr euch den Werbespot zum neuen Heimtrikot von Adidas angucken. Während der Testspiele wurde der Song als Tor-Hymne im Stadion abgespielt und sorgte bei vielen für großartige Emotionen, da viele den Song kennen. Leider darf der Song nicht als Hymne bei den Toren der deutschen Nationalmannschaft gespielt werden. Die UEFA hat dies nämlich verboten. Als Erklärung gab sie an, dass für jede Mannschaft nur der offizielle EM-Song „Fire“ der deutschen Sängerin Leony als Tor-Hymne gespielt wird. Zum Abschluss möchte ich euch mitgeben, wir werden ein riesiges Fußballfest erleben und fast jeder in Deutschland freut sich darauf. Es wird supercool und interessant sein zu sehen, wie die verschiedenen Länder gegeneinander spielen. Und vielleicht schafft die deutsche Nationalmannschaft

den großen Triumph und gewinnt den 4. EM-Titel!

Luca (7.2)



24 Länder spielen um den EM-Titel.

DU BRINGST DIE VISION

Wir das Skript.

Dein Informatikstudium am HPI

Studiere am digitalen „Place to be“ zwischen Berlin und Potsdam – bestens vernetzt mit Technologien und Teams, Wirtschaft und Forschung, Innovation und Zukunft. Noch dazu ohne Studiengebühren. Werde Teil der Community!

Entdecke
deine
Perspektiven
am HPI



hpi.de/vision

Das Empower Pack für Schülerinnen

Wirst du die nächste IT-Pionierin? Wir fördern Diversität mit finanzieller Unterstützung für deinen Lebensunterhalt, individuelles Coaching und mehr begleiten dich auf deinem Studienweg.

Erfahre
mehr zu den
Women-in-Tech
-Stipendien



[hpi women in tech](https://hpi.womenintech.de)



Wir sponsern Schülerzeitungen: schultopf@studieren.de, Tel. 089 552790 500

studieren.de

Die Europawahl 2024

Ihr habt vermutlich alle etwas von der Europawahl mitbekommen. Doch was genau passiert bei einer solchen Wahl und wieso schockieren die Ergebnisse in Deutschland so viele Menschen?

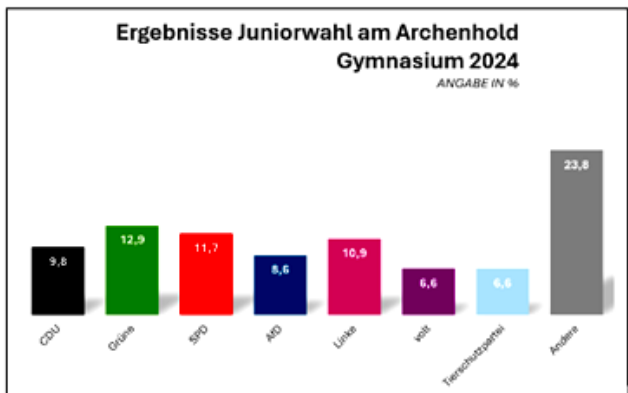
Zu Beginn müssen wir erst einmal das Prinzip der Europawahl klären. Alle fünf Jahre wählen alle Mitgliedsländer der EU Abgeordnete, die die Interessen ihres Landes im Europäischen Parlament vertreten. Je nach Bevölkerungsgröße darf ein Land mehr Abgeordnete wählen als ein anderes. Insgesamt sind 720 Plätze zu vergeben, von denen Deutschland mit 96 den höchsten Anteil hat. Nach den Wahlen bilden die Parteien Fraktionen. Danach wird bei der ersten Plenartagung die Präsidentin oder der Präsident gewählt. Das Parlament kann Gesetze bestimmen und beschäftigt sich unter anderem mit Bildung und Umweltschutz. Alles, was ein Land machen möchte, was die Zustimmung anderer EU-Länder benötigt, wird im Europäischen Parlament besprochen.

Ich möchte etwas genauer auf die Wahlergebnisse in Deutschland eingehen,

denn diese lösten bei vielen Bestürzung aus. Die CDU gewann die Wahl mit 30% aller Stimmen. Damit dürfen sie 29 Sitze besetzen. Den zweiten Platz belegt die AfD mit 15,9% aller Stimmen. Damit erlangen sie 15 Sitze, was einem Zuwachs von 6 Sitzen im Gegensatz zur vorherigen Europawahl 2019 entspricht. Weiter folgen die SPD mit 13,9% bzw. 14 Sitzen, die Grünen mit 11,9% bzw. 12 Sitzen und das Bündnis Sarah Wagenknecht mit 6,2% bzw. sechs Sitzen.

Die Grünen verloren neun Sitze im Vergleich zu 2019. Die Partei äußerte sich zu den Ergebnissen und gab bekannt, bei dem nächsten Wahlkampf darauf zu achten, zielgerichtete Angebote und Ziele zu präsentieren.

Dass die AfD ein solch gutes Ergebnis erzielte, sorgte in einigen Teilen der Bevölkerung für Aufsehen. Doch

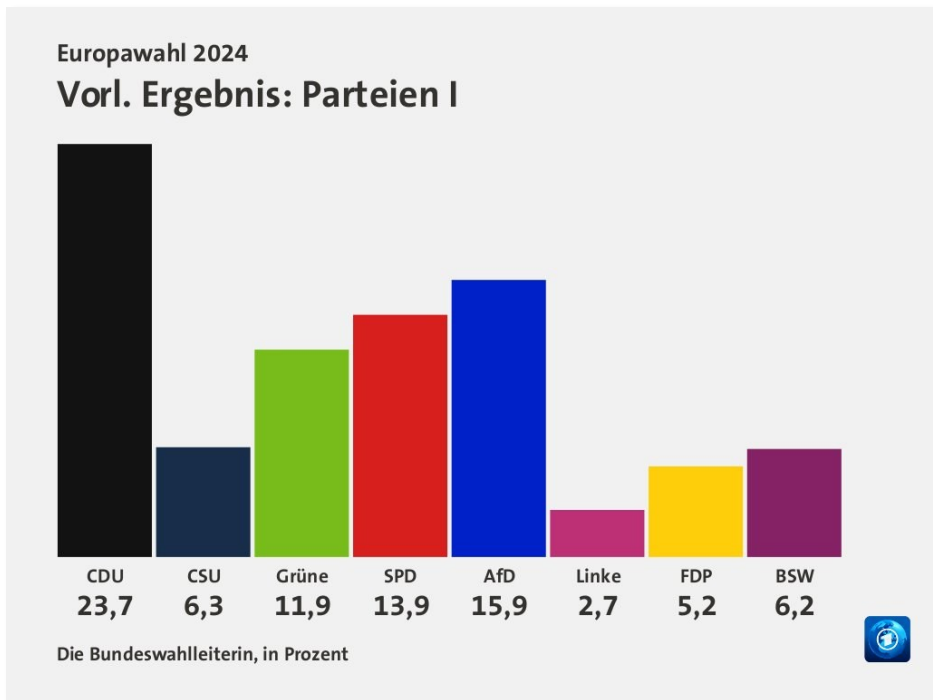


wieso haben sich so viele Menschen für die AfD entschieden? Einerseits sind viele Menschen von der Ampelpolitik unseres Landes enttäuscht und suchen alternative Parteien. Ob die AfD eine gute Alternative ist, lasse ich hier nun dahingestellt. Auch lassen sich viele Menschen von den extremen Aussagen und Zielen der Partei mitreißen. Einen großen Einfluss auf die Wahlentscheidung bei den 16- bis 24-Jährigen (Platz 2, nach der CDU) nimmt auch TikTok. Aufgrund der geringen Präsenz von demokratischen Parteien in sozialen Medien entsteht der Eindruck, dass sich vor allem die AfD der Probleme

der Jugendlichen annehme, so Experten. Auch können viele Menschen sich mit den extremen Zielen der AfD identifizieren.

An unserer Schule haben wir auch eine Wahl durchgeführt, leider lag die Wahlbeteiligung nur bei etwa 40%. Auffällig bei den Wahlergebnissen ist, dass an unserer Schule vorwiegend Parteien der Kategorie „Andere“ gewählt wurden. Die AfD hat mit 8,9% den sechsten Platz in unserer Schule belegt.

Käthe (9.1)



Das Wahlergebnis der Europawahl in Deutschland.

Steckbrief: Herr Grünheid

Name:	Richard Grünheid	
Geburtstag:	03.01. (Im Jahr, in dem die Berliner Mauer fiel)	
Sternzeichen:	Steinbock	
Geburtsort:	Berlin	
Lieblingssessen:	Pho Bo, Oliven	
Lieblingsserie:	Wenn Fernsehen, dann das Samstagabendspiel der 2. Liga auf Sport1	
Lieblingsmusik	radioeins, Indierock, Punk, aber auch intelligente Deutsch-Rapper wie Kummer und Trettmann	
Am Archenhold seit:	2016	
Fächer:	Politische Bildung, Geographie und Geschichte	
Das gefällt mir an der Schule:	Die Schülerschaft finde ich super, die Organisation der Schule, das Kollegium, die räumliche Ausstattung und dass ich mit dem Rad hinfahren kann	
Traumberuf als Kind:	Fußballprofi bei Borussia Mönchengladbach	
Hassfach als Schüler:	Musik (sorry Herr Ziemer, Herr Karlsen und Frau Hertelt, ihr seid ein toller Fachbereich)	
Hierhin würde ich gern einmal reisen:	Vietnam, Albanien	
Hobbys:	mit meinen Kindern im Garten bolzen, SUP fahren, Baden, Groundhopping, Architektur, Zeitung lesen	

Im Interview mit Herrn Grünheid

Für den Einstieg ins Interview wollten wir erst einmal fragen, was Sie dazu bewegt hat, Lehrer und anschließend auch Vertrauenslehrer zu werden.

Ich fange vielleicht erst einmal beim Vertrauenslehrer an. Dafür bewirbt man sich nicht aktiv, sondern man wird von der GSV gewählt. Man hat dann die Möglichkeit, die Wahl anzunehmen oder abzulehnen. Aber ich finde, wenn man dazu gewählt wird, ist es logisch, sich auch dafür zu entscheiden. Ich denke, es ist wichtig, dass die Schüler*innen einen gewählten Ansprechpartner haben, an den sie sich wenden können. Es kann zwar nicht immer jeder Sachverhalt geklärt werden, aber manchmal hilft ein offenes Ohr ja auch schon. Ich finde, es ist auch eine sehr schöne Wertschätzung und ich mache das sehr gerne. Wegen der Lehrer-Sache: Ich wollte schon im Abitur immer etwas Soziales machen und Geografie, Geschichte und Politik haben mich eigentlich auch schon immer interessiert und dann dachte ich mir, dass man das ja ganz gut verbinden kann und bin zum Lehramtsstudium gegangen und habe vor allem nach dem Referendariat gemerkt, dass es genau das ist, was ich machen will, und deshalb

bereue diese Entscheidung auch nicht.

Wir würden jetzt zum Hauptthema des Interviews übergehen: Alle fünf Jahre finden die Europawahlen statt und wir wollten Sie fragen, was die EU für Sie bedeutet.

Ich stelle diese Frage witzigerweise auch immer in der 10. Klasse, wenn wir das Thema Europäische Union haben und meine Top-Antwort kommt mittlerweile fast gar nicht mehr vor, was aber auch nachvollziehbar ist, denn die Europäische Union ist für mich vor allem der Frieden innerhalb Europas. Das ist für mich das Allerwichtigste. Dass diese Antwort mittlerweile fast gar nicht mehr kommt, zeigt ja auch, wie selbstverständlich das für uns geworden ist. Das soll keine Kritik sein, sondern zeigt eigentlich einen schönen Prozess - wenn man sich das 19. und 20. Jahrhundert einmal so anschaut, mit den vielen Kriegen, auch zwischen Frankreich und Deutschland, ist es schön zu sehen, dass wir seit 80 Jahren innerhalb der EU in Frieden leben. Neben diesem Punkt ist es natürlich auch gut, dass man innerhalb der EU grenzenlos reisen kann und in vielen Ländern auch mit der gleichen Währung

zahlen kann. Ein kleiner Fun Fact ist, dass ich, wenn ich meine Mutter aus Spanien anrufe, nicht mehr 5 Euro für die Minute zahlen muss [lacht].

Es klingt, als würden Sie die EU gut finden und deshalb wollten wir fragen, ob Sie sich auch als EU-Bürger identifizieren.

Ich glaube, ich identifiziere mich über und durch viele Dinge und auch ein Stückweit als EU-Bürger, ja.

Was für Vorteile hat Deutschland Ihrer Meinung nach durch die EU?

Ja also, Deutschland exportiert ja ganz viel in die Welt, also produziert viele Produkte, die dann ins Ausland verkauft werden. Durch den Wegfall der Zölle auf Waren und Dienstleistungen, profitieren wir stark vom europäischen Binnenmarkt. Das sichert uns auch einen gewissen Wohlstand, somit profitieren wir hier in Deutschland schon sehr stark durch die EU, auch wenn wir viel in den gemeinsamen EU-Haushalt einzahlen.

Was, denken Sie, sind die wichtigsten Themen oder die größten Probleme, die auf die EU zukommen werden?

Also, es gab ja den Brexit, als Großbritannien sich dazu entschieden hat, aus der EU auszutreten. Ich

hatte ein bisschen Angst, dass dadurch ein Domino-Effekt eintreten wird und viele Staaten sich ein Beispiel an Großbritannien nehmen werden, was so aber nicht passiert ist. Es wurde sogar gezeigt, dass die Zustimmungswerte für die EU eher zugenommen haben, und das finde ich so erst einmal sehr gut. Weiterhin werden die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels eine große Herausforderung. Auch der Wandel von fossilen Energieträgern, wie Erdöl, Kohle und Gas, zu erneuerbaren Energien wird viele Veränderungen mit sich bringen, was auch für die Digitalisierung gilt. Eine der größten Herausforderungen wird, glaube ich, sein, eine gemeinsame europäische Flüchtlingspolitik und eine Antwort auf Fluchtbewegungen zu finden. Es muss gelingen, gemeinsam zu agieren, was insofern eine Herausforderung sein könnte, weil sich viele Staaten ja ein Stück weit dagegen wehren.

Es gibt zwei Gesetzgebungen, einmal die nationale und dann die europäische. Welche davon finden Sie wichtiger und warum?

Das ist schwierig, weil ja viele EU-Richtlinien, die in Brüssel und Straßburg entschieden werden, noch einmal in ein nationales Gesetz umgewandelt werden müssen. Ich glaube, dass mein Alltag mehr durch die nationale Gesetzgebung beein-

flusst wird, was die europäische aber nicht unwichtiger macht.

Man kann seit neuestem schon mit 16 Jahren wählen, was ist Ihre Meinung zu dieser neuen Regelung und wie, denken Sie, werden die Wahlergebnisse dadurch beeinflusst?

Zuerst einmal komme ich zum Einfluss dieser Regelung: Ich glaube, es sind dadurch ca. 1,5 Millionen mehr Wahlberechtigte, was von der Menge her meiner Meinung nach nicht groß ins Gewicht fallen wird, weil ja vermutlich sowieso nicht alle 16- und 17-Jährigen wählen werden. Also denke ich, dass sich dadurch bei den Wahlergebnissen nicht groß etwas ändern wird. Als Politiklehrer finde ich immer spannend, wie unterschiedlich jüngere Leute wählen werden. Bei den Juniorwahlen hat sich immer gezeigt, dass die ehemaligen Volksparteien, wie die SPD oder CDU, weniger gewählt werden. Die gewählten Parteien sind immer vielfältiger und ich finde auch interessant, dass die AfD durch ihre Präsenz bei TikTok durch die 16-Jährigen vielleicht einen Zuwachs an Stimmen bekommen wird.* Als Politiklehrer versuche ich mich immer differenziert zu Themen zu äußern, deswegen habe ich jetzt gerade keine klare Meinung für euch. Häufig wird gedacht, dass 16- und 17-Jährige zu unreif für so eine

Wahl sind, was ich nicht so sehe, zumal es jetzt wieder zwei neue Studien gibt, die dies widerlegt haben. Es gibt kaum Unterschiede in z.B. Reife und politischem Wissen zwischen 16- und 19-Jährigen.

Langsam nähern wir uns dem Ende des Interviews und wir wollten Sie jetzt noch etwas Persönlicheres fragen: Wir würden gerne erfahren, in welches Land Sie am liebsten verreisen und ob Sie in dieses Land auch auswandern würden.

In der letzten Zeit war ich schon drei Mal hintereinander in Valencia, Spanien. Die Stadt hat mir aus vielen Gründen sehr gut gefallen und es gibt da auch eine sehr hohe Lebensqualität, aber ich habe jetzt eigentlich nicht den Drang auszuwandern. Ich fühle mich sehr wohl in Berlin und mir würde das gute Wetter in Spanien vermutlich mit der Zeit auf die Nerven gehen [lacht].

Jetzt haben wir noch ein paar Fragen zu der EM: Beginnen wir erst einmal mit Ihren Erwartungen: Welche Erwartungen haben Sie an die diesjährige EM?

Das war zwar ein bisschen vor eurer Zeit, aber 2006 gab es das letzte Mal eine WM, die in Deutschland ausgetragen wurde, diese habe ich damals relativ aktiv miterlebt. Deutschland hat sich da als weltoffener Gastgeber

präsentiert und ich wünsche mir eigentlich auch, dass es dieses Jahr wieder so ist und dass der verbindende Charakter des Fußballs wieder gezeigt wird.

Denken Sie, Deutschland könnte Europameister werden?

Also, es ist schon eine schwierige Frage, ich bin ja kein Orakel, aber ich bin ein großer Fan von Borussia Mönchengladbach und keiner ihrer Spieler ist im EM-Kader. Deswegen kann Deutschland meiner Meinung nach nicht Europameister werden [lacht]. Die Bedingung ist, dass einer ihrer Spieler dabei ist und dann wären die Chancen gut. Insofern denke ich, dass im Viertelfinale Schluss ist, weil man dann auf den Gruppensieger der "Todesgruppe" mit Spanien, Italien, Kroatien und Albanien trifft, und ich glaube, dass dann Schluss ist.

Und wer, denken Sie, wird stattdessen Europameister?

Ich sage das zwar jedes Mal, aber, ich glaube, dieses Jahr wird es England. Auch wenn ich mich damit vielleicht nicht beliebt mache, das sagt mir mein Bauchgefühl, dass das Mutterland des Fußballs dieses Jahr den Europatitel mitnimmt.

Und schauen Sie sich die EM auch einmal live im Stadion an?

Das ist ein Drama gewesen. Es gab zwei Bewerbungsphasen, wo ich mich auch beide Male beworben habe, aber nie Tickets bekommen habe. Und dann gab es vor vier Wochen eine Phase, in der noch einmal die letzten Tickets verkauft wurden. Da war ich vier Stunden in der Warteschlange und hatte dann noch die Möglichkeit, 2 Tickets für das Spiel Slowakei gegen Ukraine für 400 Euro in Düsseldorf zu kaufen. Da habe ich dann gesagt, dass es mir das doch nicht wert ist und deswegen schaue ich mir die EM mit anderen im Fernsehen an.

Vielen Dank an Sie, Herr Grünheid, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben!



Joseline, Varvara, Sophie (8.1)

**das Interview wurde vor der Europameisterschaft durchgeführt*



Zukunft gestalten



Europa-Universität



An der Europa-Universität Viadrina
studieren mit Perspektive – international,
persönlich, erfolgreich

viadrina.eu/studium



Wir sponsern Schülerzeitungen: schultopf@studieren.de, Tel. 089 552790 500



Geschichte und Zukunft der EU

Wir leben in der EU, aber habt ihr euch schon einmal gefragt, wie die EU früher aussah oder was sie für eine Geschichte hat? Wie wird die Zukunft wohl sein und was für Überraschungen werden uns noch erwarten? Das alles wird hier in diesen Artikel erklärt, also seid gespannt!

Die Geschichte der EU begann 1951, als sich sechs Länder zusammantaten und den Zusammenschluss für Kohle und Stahl gründeten. Das bedeutete, dass zwischen diesen Ländern Kohle und Stahl geliefert werden durften, ohne dass Zölle dafür anfielen. Diese sechs Gründungsstaaten waren: Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. Weiter ging es damit, dass 1957 von denselben sechs Ländern die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) gegründet wurde. Das Ziel des Zusammenschlusses sollte sein, dass man eine gemeinsame Wirtschaftspolitik machen konnte, was verhindern sollte, dass Auseinandersetzungen oder schreckliche Dinge wie Kriege passieren können. Noch im selben Jahr, also 1957, gründeten dieselben sechs Länder noch einen Zusammenschluss, welcher Europäische Atomgemeinschaft hieß, abgekürzt Euratom. Insgesamt wurden in sechs Jahren also drei verschiedene Ge-

meinschaften gegründet.

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft war die bedeutendste der drei Zusammenschlüsse. Dabei ging es nicht mehr nur um Kohle und Stahl, sondern allgemein um den Abbau von Zöllen und einen gemeinsamen Wirtschaftsmarkt.

1973 wurden neue Länder aufgenommen: Dänemark, Irland und Großbritannien. 1981 kamen Griechenland und 1986 Spanien und Portugal hinzu.

1993 trat der Vertrag von Maastricht [Stadt in den Niederlanden] in Kraft und die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft wurde in Europäische Gemeinschaft (EG) umbenannt. Die Umbenennung machte deutlich, dass es nicht mehr nur um Wirtschaft ging.

Mit dem Vertrag von Lissabon 2007 gab es weitere wichtige Veränderungen, z.B. wurden Zuständigkeiten neu geregelt, der Schutz und die Beteiligung der Bürger ausgeweitet, indem für ein höheres Maß an parlamentarischer Kontrolle gesorgt wurde. Die Europäische Gemeinschaft endete und die Europäische Union (EU) wurde ihre Rechtsnachfolgerin.

Die Europäische Union steht heute vor vielen Herausforderungen. Besonders wichtig sind dabei der Klimaschutz, technologische Entwick-

lungen, Bildungsprogramme und die Migrationspolitik. Der Klimaschutz war schon immer wichtig, also beschlossen die im Europäischen Rat vereinten Führungsspitzen, dass die EU bis 2050 klimaneutral werden soll. Klimaneutralität bedeutet, dass die Treibhausgase so in die Atmosphäre freigesetzt werden sollen, dass die Natur die Gase absorbieren kann. Das heißt, dass Wälder, Ozeane etc. diese aufnehmen können. Um die angestrebte Reduzierung der Nettoemissionen auf null erreichen zu können, müssen die EU-Länder ihre Treibhausgasemissionen bis 2050 drastisch senken und die verbleibenden und unvermeidbaren Emissionen ausgleichen. Der Europäische Rat betonte, dass der Übergang zur Klimaneutralität beachtliche Chancen mit sich bringen würde, wie z.B. Wirtschaftswachstum, Märkte und Arbeitsplätze und technologische Entwicklungen. Die EU-Spitzen forderten die Kommission auf, die Arbeit am europäischen Grünen Deal voranzubringen. Ca. 100 Milliarden Euro werden dabei über den Zeitraum von 2021 bis 2027 zur Verfügung gestellt, um "grüne" Investitionen anzuschieben. Die EU-Mitgliedsstaaten sind aufgefordert bis 2023 ihre Klimapläne anzupassen, um das oben genannte Ziel zu erreichen. Anerkannt wurde, dass ein kosteneffizienter, sozial ausgewogener und gerechter Wan-

del zum Erreichen der Klimaneutralität angestrebt werden muss. Die Bildung wird zukünftig auch einbezogen, Erasmus+ ist ein EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport in Europa. Das Budget dafür wurde fast verdoppelt und beträgt jetzt 26,2 Mrd. EUR. Die Schwerpunkte des Programms 2021-2027 sind soziale Inklusion, der grüne und digitale Wandel und die Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben. Das Programm dient zur Unterstützung der europäischen Säule sozialer Rechte, der Umsetzung der EU-Jugendstrategie 2019-2027 und der Förderung der europäischen Dimension des Sports.

Hanna und Johanna (7.3)



EINE* R WIE DU

versetzt Berge auf Mutter Erde.



Verändere Deine Welt. Werde Landschaftsgärtner*in.

Ausführliche Informationen rund um den Beruf
findest Du unter: www.landschaftsgaertner.com



NL Potsdam/Ludwigfelde
Struweg 5 · 14974 Ludwigfelde
Telefon: (03378) 8566-0
e-mail: ludwigfelde@alpina-ag.de

Wir bieten auch Praktikumsplätze an!



Ihr Experte für
Garten & Landschaft

Der Bundesfreiwilligendienst: Erfahrungen und Möglichkeiten

Ihr steht kurz vor dem Abschluss und fragt euch, wie es nach dem Abitur weitergehen soll? Ein Bundesfreiwilligendienst (BFD) bietet jungen Menschen eine einzigartige Möglichkeit, nach der Schule wertvolle Erfahrungen zu sammeln und sich gemeinnützig zu engagieren. Ich habe meinen BFD am Otto-Nagel-Gymnasium Berlin absolviert und möchte euch nun von meinen vielfältigen Erlebnissen berichten. Am ONG hatte ich die Möglichkeit, unterschiedliche Aufgaben im schulischen Umfeld zu übernehmen. Von der Aktualisierung der Homepage und Social-Media-Arbeit über Vertretungsunterricht und Klausuraufsichten bis zur Begleitung von Exkursionen und Theaterbesuchen ist kein Tag wie der andere verlaufen. Als Teil des Kollegiums habe ich den Schulalltag unterstützt und vieles ausprobiert. Beispielsweise habe ich eigene Unterrichtseinheiten geplant und durfte beim Korrigieren von Klassenarbeiten helfen. Vielleicht deutet das schon an, dass ich mir diesen Bereich ausgesucht habe, weil ich mir vorstellen konnte, Lehrer zu werden. Der Bundesfreiwilligendienst kann an verschiedenen Einsatzstellen in ganz Deutschland absolviert werden. Neben Schulen wie dem ONG bieten

auch soziale Einrichtungen, Umweltschutzorganisationen oder Kultureinrichtungen Möglichkeiten für einen BFD. Der Dienst dauert in der Regel 12 Monate. Während der Zeit erhalten die Freiwilligen ein Taschengeld von etwa 335 Euro pro Monat. Einen BFD macht man nicht des Geldes wegen, das sollte einem vorher klar sein. Er bietet einem allerdings eine einzigartige Chance zur persönlichen Weiterentwicklung und zum Sammeln wertvoller Erfahrungen. Man erwirbt neue Fähigkeiten und hat viel Zeit und Raum zum Erwerb neuer Fähigkeiten und der persönlichen Weiterentwicklung. Ihr könnt Verantwortung übernehmen, eigene Projekte initiieren und euch auf das Leben nach dem Abitur vorbereiten. Ich möchte diese Zeit nicht missen und bin dankbar, so herzlich im Kollegium aufgenommen worden zu sein. Ich habe am ONG viel gelernt und weiß nun, dass ich Lehramt studieren möchte. Wenn ihr euch noch unsicher seid, wohin euch der Weg nach dem Abi führt, kann ich euch nur eins sagen: Macht einen BFD und probiert euch einfach aus!

Jannis (Abiturjahrgang 2023)

Eurovision Song Contest



Wenn ich an Euro- pa denke, fällt mir als Erstes der Euro- vision Song Contest ein.

Der Eurovision Song Contest (kurz ESC) findet jedes Jahr statt. Antreten dürfen alle Länder, die in der EBU (European Broadcasting Union) sind. Von jedem Land wird dann ein Sän- ger, eine Sän- gerin oder eine Band entsandt, die mit einem selbstkom- ponierten Lied am ESC teilnimmt. Normalerweise treten ungefähr 37 Länder an, doch nur ca. 26 schaffen es dann ins Finale. Dafür gibt es zwei Halbfinale, bei denen die Zuschauer abstimmen dürfen. Im Finale wer- den die Punkte von den Zuschauern und von den Jurys bestimmt und dann zusammenaddiert. Der Act mit den meisten Punkten gewinnt.

In diesem Jahr fand das ESC-Finale am 11.5.2024 statt. Für Deutschland war diesmal der Sän- ger Isaak mit seinem Song „Always On The Run“ am Start. Im Finale hat er den 12. Platz erreicht, was sehr erfolgreich ist, da Deutschland in den letzten Jahren nicht so gut abgeschnitten

hat und insgesamt schon zehnmal Letzter geworden ist.

Dafür kann Deutschland aber auch schon zwei Siege verbuchen. Einen im Jahr 1982 mit Nicoles Lied „Ein bisschen Frieden“ und 2010 noch einmal mit Lena Meyer-Landruts „Satellite“. Insgesamt waren wir schon 35-mal in den Top 10.

Der ESC findet immer in dem Land statt, das im letzten Jahr gewonnen hat. 2023 war dies Schweden, des- wegen fand er dieses Jahr in Malmö, der drittgrößten Stadt Schwedens, statt.

Schweden und Irland sind übrigens auch die Rekordhalter, wenn es um ESC-Siege geht. Beide Länder haben bis jetzt genau 7-mal gewonnen.

Im Laufe der Jahre gab es auch immer wieder Lieder, die nach ih- rem Auftritt weltweit bekannt ge- worden sind, zum Beispiel:

2023: Schweden mit Loreen „Tattoo“

2022: Ukraine mit Kalush Orchestra „Stefania“

2021: Italien mit Måneskin „Zitti e buoni“

2019: Niederlande mit Duncan Lau- rence „Arcade“

2009: Norwegen mit Alexander Rybak „Fairytale“

1974: Schweden mit ABBA „Waterloo“

Im Jahr 2020 musste der ESC auf Grund von Corona leider ausfallen. Der allererste ESC der Geschichte fand übrigens 1956 in der Schweiz statt. Gewonnen hat ihn die Sängerin Lys Assia. Heute sind wir schon beim 68. ESC. Damit hatte sich der Song Contest im Jahr 2005 auch einen Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde verdient.

Die jüngste Gewinnerin aller Zeiten war 1986 Sandra Kim aus Belgien mit nur 13 Jahren. Heutzutage darf man aber erst ab 16 Jahren antreten.

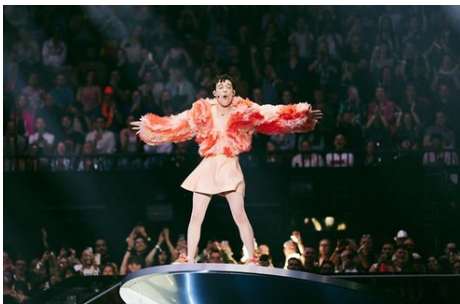
Auch ich selbst habe viele meiner Lieblingslieder dem ESC zu verdanken. Hier sind ein paar meiner persönlichen Favoriten aus den letzten Jahren:

2024: Niederlande mit Joost Klein „Europapa“

2023: Norwegen mit Alessandra „Queen Of Kings“

2022: Irland mit Brooke „That’s Rich“

2022: Tschechien mit We are domi „Lights Off“



2021: Zypern mit Elena Tsagrinou „El Diablo“

2021: Ukraine mit Go_A „Shum“

Wie schon erwähnt, fand der ESC in diesem Jahr bereits statt. Allerdings war er begleitet von mehreren Konflikten und Protesten. Zuerst gab es Gegner, die Israel auf Grund seines militärischen Vorgehens in Gaza nicht antreten lassen wollten. Außerdem wurde der irische Act sehr kritisch gesehen.

Kurz vor dem Finale gab es dann auch noch einen Skandal, weshalb die Niederlande schließlich disqualifiziert wurden. Anscheinend hatte sich Joost Klein, der niederländische Sänger, nicht respektvoll gegenüber der israelischen Sängerin verhalten und nach der Pressekonferenz eine weibliche Angestellte angegriffen.

Der Schweizer Sänger Nemo hatte beim Flaggeneinlauf zusätzlich zur Flagge der Schweiz auch eine Flagge der non-binären Community getragen. Nemo hatte sich selbst bereits im Jahr 2023 auf Instagram als non-binär geoutet. Nemo setzt sich dafür ein, dass es auch in der Schweiz die Möglichkeit gibt, sich als divers zu bezeichnen.

Am Ende hat Nemo mit „The Code“ für die Schweiz gewonnen.

Frieda (7.4)

Unsere Lieblingsländer: Kroatien

Das europäische Land Kroatien gehört zu den schönsten Reisezielen der Welt. Es gibt nicht nur unzählige Strände auf den über 1000 Inseln, sondern auch viele Städte mit beeindruckenden Sehenswürdigkeiten.

In der Stadt Pula beispielsweise steht eines der besterhaltenen Amphitheater der Welt. Für nur 13 Euro kann man dieses sogar von innen besichtigen.

In fast jeder der kleinen Städte Kroatiens kann man durch enge und verwinkelte Gassen schlendern, sieht bunte Häuser und begegnet freundlichen Menschen. Es gibt Städte mit bezaubernden Altstädten wie Tovinj und Porec, welche auf jeden Fall einen Besuch wert sind.



Das Amphitheater in Pula.

Doch auch die Landschaft ist traumhaft schön. Tausende Wasserfälle, tiefe Schluchten, hohe Berge und riesige Korallenriffe – das alles hat Kroatien zu bieten. Fast zehn Prozent des gesamten Landes stehen unter Naturschutz. Die insgesamt acht National- und zwölf Naturparks beheimaten Luchse, Bären und sogar Wölfe.

In Kroatien sprechen fast alle Menschen Englisch. Aber, was mich am meisten überrascht hat, ist, wie viele Einheimische dort Deutsch können. In vielen Restaurants war die Speisekarte auf Kroatisch, Englisch und Deutsch.

Jeder, der noch auf der Suche nach einem Urlaubsziel für den nächsten Sommer ist, sollte Kroatien in Erwägung ziehen.

Man kann mit dem Auto oder Zug hinfahren oder auch fliegen. Nicht nur im Sommer ist es dort schön, sondern auch im Frühling, wenn alles blüht. Vielleicht hast du dann auch das Glück, die Nationalblume Kroatiens – die Iris – erspähen zu können.

Mathilda (9.2)

Unsere Lieblingsländer: Slowenien

Slowenien ist ein kleines Land im Herzen Europas. Es grenzt an Österreich, Kroatien, Italien und Ungarn und hat sogar einen Zugang zum Mittelmeer. In diesem kleinen Land leben gerade einmal 2,1 Mio. Menschen. Slowenien hat wunderschöne Seen und Berge mit Wäldern und vielen verschiedenen Tieren.

Der Triglav Nationalpark liegt im Nordwesten Sloweniens und beherbergt nicht nur Tiere wie den Steinbock, sondern auch Steinadler, Braunbären und Sandottern. Aber auch die Pflanzenwelt ist breitgefächert und bietet die violette Glockenblume und den gelben Julischen

Mohn. Seit 1981 gibt es den Park so, wie er heute ist, aber bereits 1908 wurde der Vorschlag, die Triglav-Region zu schützen, erstmals geäußert. Der Park ist nach dem höchsten Berg in Slowenien benannt, dem Triglav-Berg. Er ist 2864 m hoch und somit nur 100 m kleiner als die Zugspitze.

Ebenfalls im Nordwesten von Slowenien, in der Nähe des Nationalparks liegt das Skigebiet vom „Vogelberg“ mit schönen Skipisten im Winter und naturnahen Wanderwegen im Sommer. Am Fuße des Berges liegt der Bohinjsee, ein wunderschöner Bergsee. Nur eine kurze Wande-

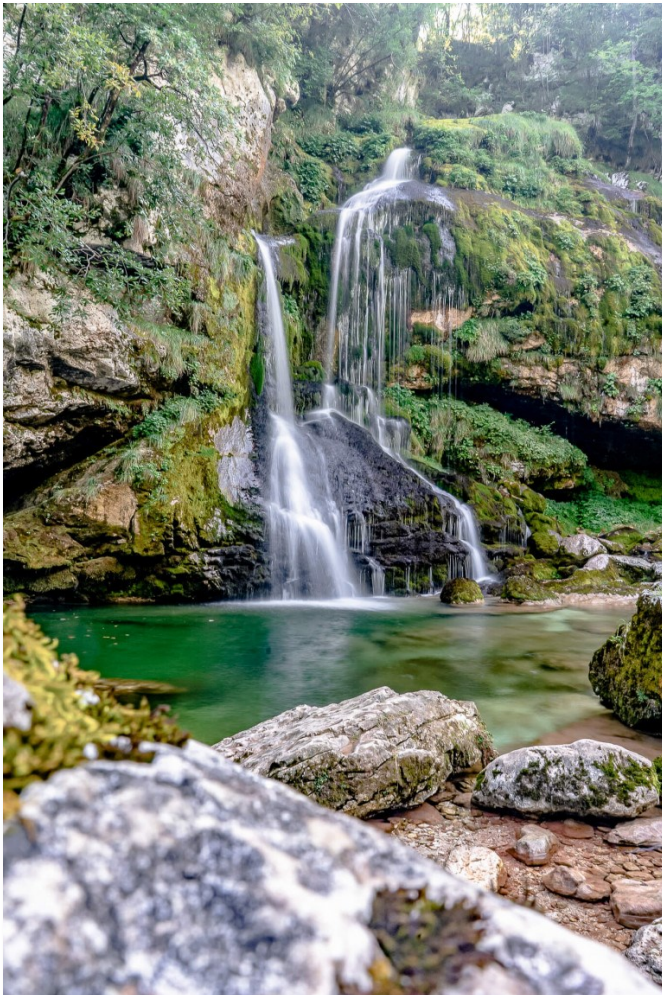


Slowenien hat eine atemberaubende Landschaft zu bieten.

rung entfernt, ist ein großer Wasserfall namens Savica, der unter Naturschutz steht.

Slowenien hat nicht nur wunderschöne Naturlandschaften zu bieten, sondern auch unfassbar interessante Städte, wie z.B. die Hauptstadt Ljubljana. Die im Herzen liegende Hauptstadt ist bekannt für ihr Wahr-

zeichen, den Drachen auf der Drachenbrücke. Es gibt aber noch viele weitere Sehenswürdigkeiten zu entdecken, wie z.B. die unter Denkmalschutz stehende Altstadt oder die Ljubljanaer Burg. Sehenswert ist auch die Stadt Bled am Bleder See mit der Kirche auf der Insel in der Mitte des Sees und der Burg, die auf



dem Berg emporragt.

Die slowenische Sprache ist etwas schwer zu lernen, aber man kann sich immer gut mit den Leuten auf Englisch verständigen. Die Slowenen sind alle sehr nett und höflich.

Ich kann Slowenien nur empfehlen, wenn ihr Kultur und Natur erleben wollt oder wenn ihr einfach nur in der Natur entspannen wollt. Mein Tipp: Geht am Bohinjsee in Ukanc campen und erlebt so die Natur noch intensiver.

Freddy (8.1)

Die Wasserfälle im Triglav-Nationalpark.

Unsere Lieblingsländer: Frankreich

Was ist das Erste, woran du denkst, wenn du Frankreich hörst? Natürlich Disneyland, die Französische Revolution, den Eiffelturm und an den wunderbaren Französischunterricht (danke, Frau Tanzer). Aber Frankreich hat noch viel mehr zu bieten. Hinter der Stadt der Liebe steckt mehr als das bloße Auge erkennen mag. Fangen wir mit der Geografie an. Das Land hat eine Gesamtfläche von 551.000 km² und ist somit das drittgrößte Land Europas. In Frankreich leben 67 Mio. Menschen und das war's mit dem geografischen Humbug. Hast du schon gewusst, dass es in Frankreich ein Dorf namens „Y“ gibt? Außerdem ist es gesetzlich verboten, ein Schwein „Napoleon“ zu nennen. Aber es gibt noch mehr merkwürdige Fakten über unser Nachbarland, welche dir komplett neu erscheinen werden. In

Paris gibt es ein Restaurant namens "Dans le Noir?", das komplett dunkel ist. Frankreich ist außerdem das meistbesuchte Land der Welt mit etwa 89 Mio. Touristen pro Jahr. Der Eiffelturm und der Louvre sind nicht die einzigen Sehenswürdigkeiten, die Paris und Frankreich zu bieten haben. Im Elsass kannst du in den romantisch, abgelegenen Weinbergen auf Wandertouren gehen. Auch „Dune du Pilat“, die höchste Sanddüne Europas, die spektakuläre Ausblicke auf den Atlantik bietet, ist in Frankreich zu finden. Die Camargue ist eine einzigartige Region im Süden Frankreichs und bekannt für ihre Wildpferde, Flamingos und Salzbecken. Sie bietet ein besonderes Ökosystem und Kultur. Der Parc des Félines ist ein einzigartiger Wildpark, der sich auf den Schutz und die Zucht von Großkatzen spezialisiert hat und etwa eine Stunde von Paris entfernt liegt. Das ehemalige Zuhause von Joséphine und Napoléon Bonaparte, das wunderschön restauriert wurde und interessante Einblicke in ihr Leben bietet, ist das Château de Malmaison. Ein Besuch in Frankreich lohnt sich also jederzeit. Mathilda (9.2) & Freddy (8.1)



Flamingos in der Camargue.

Mathilda (9.2) und Freddy (8.1)

Rezension: Sacré-Coeur in Paris

Sacré-Cœur de Montmartre, was so viel bedeutet wie „Basilika vom Heiligsten Herzen in Montmartre“, ist der Name der im 19. und 20. Jahrhundert erbauten Kirche. Sie liegt auf dem Gipfel des Butte Montmartre und hat eine Höhe von 85 Metern, wobei - dank des Hügels - Paris von einer Höhenlage von 130 Metern überblickt werden kann. Von dort oben kann man auch andere Attraktionen von Paris, wie z.B. den Eiffelturm, erblicken.

Das leicht an seiner weißen Farbe erkennbare Gotteshaus wurde bereits 1914 nach einer Bauzeit von 39 Jahren fertiggestellt, doch wegen des Ersten Weltkrieges erst 1918 eingeweiht. Besonders charakteristisch für Sacré-Coeur ist ihr römisch-

byzantinischer Baustil in Weiß. Von außen erinnert die Kirche an ein Tortengebäck oder das Meisterwerk eines Konditors, weshalb man hier umgangssprachlich auch vom „Zuckerbäckerstil“ spricht. Sie ist aus massiven Château-Landon-Steinen gebaut, die ihr auch die nicht verblässende weiße Farbe verleihen. Dieser frostresistente Stein, der aus dem Department Seine-et-Marne kommt, gibt durch Witterung Kalkspat ab, wodurch das kreideartige Weiß entsteht. Das Innere ist genauso atemberaubend wie das Äußere. An der Decke befindet sich eines der größten Mosaike der Welt. Das 475 m² große Werk erschuf Luc-Olivier Merson 1898. Außerdem lohnt sich ein Blick auf die riesige Hauptorgel der Kirche. Diese wurde 1898 von



Die Basilika Sacré-Coeur auf dem Montmartre in Paris.

dem berühmten Orgelbauer Aristide Cavallé-Coll hergestellt, sie wurde ursprünglich für den Baron de L'Espée gebaut, steht aber jetzt im Gotteshaus.

Besonders ist auch die große



Auch von innen ist Sacré-Coeur beeindruckend.

unterirdische Krypta besuchen, möchte, muss dafür einen Preis von 8€ (Erwachsene)/6€ (Kinder) bzw. 4€ (Erwachsene)/3€ (Kinder) bezahlen - der erste Preis gilt für die Kuppel, der zweite für die Krypta. Es gibt auch ein Kombi-Ticket für 10€ bzw. 7€. Die Kirche hat von

Glocke, die mit 18,8 t Gewicht die größte Glocke Frankreichs und die achtgrößte der Welt ist und von vier kleineren Glocken begleitet wird.

Um Sacré-Coeur herum befindet sich ein kleiner Park mit ein paar Grünanlagen, die Schatten für die Besucher und Anwohner spenden. Am Eingang des Gotteshauses muss mit Wartezeiten gerechnet werden, diese betragen aber meist nur maximal 20 Minuten. Wenn man die Kirche betreten will, geht man erst durch eine Sicherheitskontrolle. Dabei ist die Kirche, genauso wie die meisten Kirchen in Frankreich, kostenlos für Kinder und auch für Erwachsene. Doch das gilt nicht für alle Teile der Kirche. Wer die Stadt von oben betrachten will (also die Kuppel besteigen will) oder die mystische

Mai bis September, von 6:00 bis 22:30 Uhr und von Oktober bis April, von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Am schnellsten gelangt man zu ihr mit der Metro - einfach an der Metrostation „Anvers“ in die Linie 2 einsteigen. Für mich zählt Sacré-Coeur zu den schönsten Kirchen der Welt und mit dem gigantischen Mosaik und der wundervollen Aussicht kann ich Sacré-Coeur nur empfehlen. Sie gehört zu den größten Attraktionen von Paris und zu jedem Besichtigungsprogramm. Mit ihrem beeindruckenden Inneren und Äußeren ist sie auf jeden Fall einen Besuch wert!

David (8.1)

Rezept: Französische Buttercreme

Zutaten

- ◆ 4 Eier (Größe M)
- ◆ 200 g Zucker
- ◆ 80 ml Wasser
- ◆ 1 Prise Salz
- ◆ 250 g weiche Butter
- ◆ 2 TL Vanilleextrakt



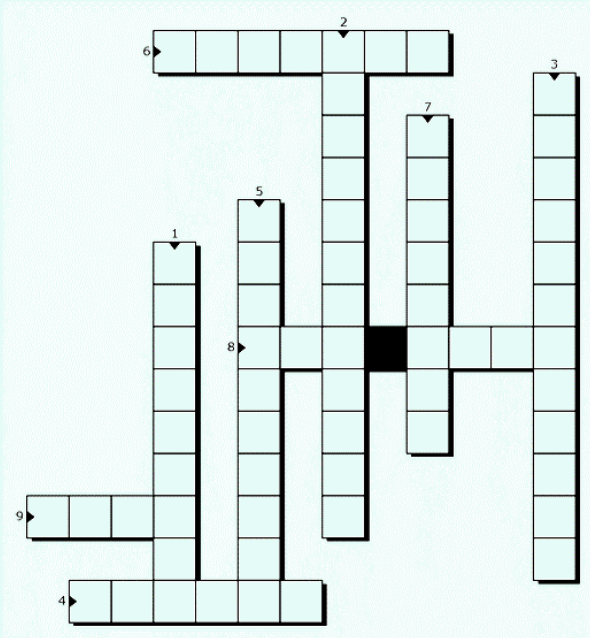
Zubereitung

Zunächst muss man die Eier trennen und das Eigelb in eine Rührschüssel geben. Danach vermischt man Zucker, Wasser und eine Prise Salz in einem kleinen Topf und bringt die Mischung unter ständigem Rühren auf 120°. Während der Zuckersirup erhitzt wird, schlägt man das Eigelb mit einem Handmixer schaumig. Hat der Sirup die gewünschte Temperatur erreicht, gießt man ihn langsam und gleichmäßig in einem dünnen Strahl unter ständigem Rühren zum Eigelb, wobei man darauf achten muss, dass die Eier nicht stocken. Nun schlägt man die Masse weiter, bis sie vollständig abgekühlt ist, was einige Minuten dauern kann. Währenddessen schneidet man die Butter in kleine Stücke und bringt sie auf Raumtemperatur. Ist die Eimasse abgekühlt, rührt man die Butter stückchenweise unter die Masse, wobei jedes Stück vollständig eingearbeitet werden muss, bevor das nächste hinzugefügt wird. Zum Schluss fügt man den Vanilleextrakt hinzu und schlägt die Creme nochmals kräftig durch, bis sie schön cremig und gleichmäßig ist. Diese fertige Französische Buttercreme eignet sich hervorragend zum Füllen und Dekorieren von Kuchen und Torten, da sie ihnen einen besonders feinen Geschmack verleiht.

Josi und Varvara (8.1)

Rätselseite

In dieser Ausgabe könnt ihr wieder ein spannendes Rätsel lösen und mit etwas Glück Cafeteria-Gutscheine gewinnen. Dazu müsst ihr nur bis zum **20.09.24** eine E-Mail mit den Lösungen an die E-Mail-Adresse der Redaktion (schuelerzeitung@archenhold.de) senden.



1. In welchem Land liegt der Triglav Nationalpark?
2. Welches Gebäude ist eine Sehenswürdigkeit der Stadt Pula?
3. Welches Land ist 1982 in die EU eingetreten?
4. Wohin ging es auf der Lateinfahrt?
5. Auf welchem Hügel steht die Basilika Sacré Coeur?
6. Wer wird laut Herrn Grünheid Europameister?
7. In welche Stadt ist Herr Grünheid bereits dreimal gereist?
8. Wie heißt der diesjährige Gewinner-Song beim ESC?
9. Wie oft gewann Deutschland den ESC?

**Wir wünschen euch viel Glück und Spaß
beim Lösen unseres Rätsels!**

Die Gewinnerin des Rätsels aus unserer letzten Ausgabe ist Clara Riedel (9.2). Sie konnte sich über Cafeteria-Gutscheine im Wert von 5,- Euro freuen.

Herzlichen Glückwunsch von der Redaktion.



Gebt uns Feedback...

Vorschläge, Kritiken, Anmerkungen? Wir erstellen unsere Zeitung nach bestem Wissen und Gewissen, aber auch wir sind nicht allwissend. Daher fragen wir euch: Was habt ihr für Verbesserungsvorschläge? Was würdet ihr euch von der Schülerzeitung für die Zukunft wünschen, wen hättet ihr gern mal im Interview, welche Rubrik gefällt euch besonders gut und was mögt ihr eher nicht so? Wir möchten eure Meinung und euer Feedback hören, um uns als Schülerzeitung zu verbessern.

Schreibt uns an schuelerzeitung@archenhold.de oder auf unserem Instagram-Account [@sternengucker.archenhold](https://www.instagram.com/sternengucker.archenhold). Außerdem seid ihr natürlich stets eingeladen, eure Ideen selbst in die Tat umzusetzen, indem ihr bei uns aktiv werdet. Wir treffen uns aktuell immer donnerstags, nach der 7. Stunde im Raum 011. Schaut gerne mal bei uns vorbei. Wir freuen uns auf euch und eure Ideen.

Eure Redaktion des Sternenguckers

Impressum

Erscheinungsdatum:	Juli 2024
Druck:	esf-print
Gesamtauflage:	200
Redaktion der Ausgabe:	Charlie Richter, Jannis Koll, Hanna Reszler, Richard Gersdorf, Matthis Unger, Sophie Zerning, Paulina Kabsch, Mathilda Dwars, Varvara Chernysheva, Käthe Wächter, Luca Jaroch, Joseline Gülzow, Benedikt Blümel, Frieda Zock, Frederick Pahl, David Matthes und Johanna Blankenstein.
Gastartikel:	Clara Riedel
Chefredaktion:	Charlie Richter, Jannis Koll
Layout:	Herr Eberhardt
Cover:	Hanna Reszler
Unterstützt durch:	Frau Wagenknecht und Herrn Eberhardt